

Rede von Norbert Heinen
Vorsitzender des Vorstands
Württembergische Lebensversicherung AG

zur

Hauptversammlung der
Württembergische Lebensversicherung AG
am 27. Mai 2011 in Stuttgart

(Es gilt das gesprochene Wort)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zur Hauptversammlung der Württembergische Lebensversicherung AG heiÙe ich Sie herzlich willkommen. Frau Martin, meine Kollegen und ich freuen uns sehr, dass Sie auch in diesem Jahr in so großer Zahl unserer Einladung an den Feuersee in Stuttgart gefolgt sind. Das Gespräch und der Austausch mit Ihnen, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, sind uns wichtig. Dies gilt ebenso für die anwesenden Aktionärsvertreter und unsere Gäste.

Wir blicken auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2010 zurück. Dies ist keine Selbstverständlichkeit, denn die Folgen der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise waren unverändert bemerkbar. So bekamen wir zum Beispiel die Niedrigzinspolitik der Notenbanken zur Unterstützung des Bankensektors zu spüren. Dennoch hat sich unser Neugeschäft sehr positiv entwickelt.

Der Erfolg kann sich sehen lassen: Im Geschäftsjahr 2010 haben wir nach IFRS einen Konzernüberschuss von 37,8 Millionen Euro erzielt. Im Vorjahr waren es 15,1 Millionen Euro. Das IFRS-Ergebnis pro Aktie erhöhte sich dadurch von 1,24 auf 3,10 €. Dieses Ergebnis wird getragen von allen Gesellschaften des WürttLeben Konzerns, also der Württembergische Lebensversicherung AG, der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und der Karlsruher Lebensversicherung AG.

Dabei kam uns auch zugute, dass sich die Versicherungswirtschaft im Jahr 2010 positiv entwickelt hat. Attraktive Produkte und eine auf Sicherheit ausgerichtete Kapitalanlagepolitik hatten die Branche insgesamt stabilisiert.

Für die Entwicklung des Konzerns WürttLeben im Jahr 2010 waren drei wichtige Faktoren entscheidend.

1. Zum Einen unser gutes Neugeschäftswachstum,
2. die moderate Kostenentwicklung und
3. unsere sicherheitsorientierte Kapitalanlagepolitik.

Zu diesen Punkten möchte ich Ihnen in aller Kürze einige Details darstellen.

Zum Neugeschäft: Der Neubeitrag im Konzern hat sich 2010 um 20,7 Prozent von 684,4 Millionen Euro auf 826,0 Millionen Euro erhöht. Er setzt sich zusammen aus laufenden Neubeiträgen und Einmalbeiträgen.

Bei den Einmalbeiträgen des Konzerns haben wir mit einem Plus von 27,6 Prozent auf 671,4 Millionen Euro unseren bereits schon sehr hohen Vorjahreswert nochmals deutlich übertroffen.

Wir bewegen uns hier im Trend der Branche der Lebensversicherer und Pensionskassen, die ein Plus von 33,5 Prozent auf 26,5 Milliarden Euro verzeichnete. Die verstärkte Nachfrage nach Einmalbeiträgen mit hohen garantierten Leistungen ist auf zwei Ursachen zurückzuführen:

1. den anhaltend niedrigen Kapitalmarktzins
2. sowie den daraus resultierenden Mangel an vergleichbaren alternativen Geldanlagemöglichkeiten.

Bei dem Geschäft mit Einmalbeiträgen ist es wichtig, das klassische Altersvorsorgegeschäft genau abzutrennen vom kurzfristigen Kapitalanlagegeschäft. Nur unter dieser Voraussetzung führen die Einmalbeiträge auch in Zukunft zu einer Stärkung des Wachstums und des Geschäftsmodells. Daher haben wir uns eine vorsichtige Zeichnungspolitik auf die Fahnen geschrieben und achten insbesondere darauf, dass das Einmalbeitragsgeschäft "kollektivverträglich" ist. Deshalb bieten wir diese Verträge nur mit längeren Laufzeiten an.

Der Neubeitrag gegen laufenden Beitrag ist im Geschäftsjahr 2010 im Konzern WürttLeben zwar leicht um 2,2 Prozent von 158,0 Millionen Euro auf 154,6 Millionen Euro zurückgegangen. Damit waren wir aber besser als der Markt und konnten Marktanteile hinzugewinnen. Die Branche der Lebensversicherer und Pensionskassen hatte im Berichtszeitraum einen Rückgang um 2,5 Prozent zu verzeichnen.

Besonders erfreulich ist dabei, dass die Stornoquote von 5,8 Prozent im Vorjahr auf 4,6 Prozent im Jahr 2010 gesunken ist. Damit liegen wir deutlich unter dem Marktdurchschnitt von 5,5 Prozent. Dieser Rückgang spiegelt das durch die verbesserte Konjunktur gestärkte Vertrauen der Verbraucher wider und bestätigt im Marktvergleich die hohe Beratungsqualität unserer Vermittler.

Sehr erfreulich war weiterhin die Entwicklung des Neugeschäfts im Cross-Selling. Der Wüstenrot-Außendienst hat sein Neugeschäft im Berichtszeitraum erhöht und den Anteil am gesamten Neugeschäft weiter ausgebaut. Er erzielte ein APE in Höhe von 27,0 Millionen Euro. Dies entspricht einer Steigerung um 6,8 Prozent zum Vorjahr. Die Kennzahl APE umfasst die laufenden Neubeiträge zu 100 Prozent und die Einmalbeiträge im Umfang von 10 Prozent.

Der im Berichtszeitraum anhaltend niedrige Kapitalmarktzins und der Wunsch unserer Kunden nach krisenresistenten Garantieprodukten haben auch beim Bankenvertrieb zu einem starken Anstieg des Neugeschäfts geführt: Das APE erhöhte sich von 42,8 Millionen Euro um 16,7 Prozent auf 50,0 Millionen Euro.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Lassen Sie mich nun über die gebuchten Bruttobeiträge berichten.

Unsere gebuchten Bruttobeiträge sind im Geschäftsjahr 2010 von 2,3 Milliarden Euro auf 2,4 Milliarden Euro gestiegen. Mit einem Zuwachs von 4,3 Prozent liegen wir damit noch über der Steigerungsrate des Vorjahres, die bei 3,7 Prozent gelegen hatte. Dieses Wachstum ist auf das starke Neugeschäft gegen Einmalbeiträge zurückzuführen.

In der Branche der Lebensversicherer und Pensionskassen sorgte die erfolgreiche Neugeschäftsentwicklung für ein Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge von 6,8 Prozent auf 90,0 Milliarden Euro. Im Vorjahr lag der Wert bei 84,2 Milliarden Euro.

Um auch weiterhin den Ansprüchen unserer Kunden zu entsprechen, investieren wir in unsere auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtete Produkt- und Marktpolitik. Dabei sind wir auf einem guten Weg:

Unser Produkt Genius erfüllt die Wünsche nach Rendite, Sicherheit und Flexibilität. Seine Erfolgsgeschichte dauerte auch im Jahr 2010 weiter an. Das Neugeschäft mit Genius gemessen am APE erhöhte sich um stolze 84,6 Prozent von 9,1 Millionen Euro auf 16,8 Millionen Euro.

Im Geschäftsjahr 2011 haben wir das Genius-Portfolio mit Riester und der betrieblichen Altersvorsorge vervollständigt. Produkte mit alternativen Garantieförmern sollen unser breites Angebot noch erweitern, aktuell arbeiten wir an deren Entwicklung. Bei der laufenden Anpassung unserer Produktpalette an die Kundenwünsche spielen besonders die Themenschwerpunkte „Altersvorsorge“ und „Absicherung biometrischer Risiken“ eine zentrale Rolle. In diesem Bereich wollen wir die Tarife unseres Berufsunfähigkeits-Segments überarbeiten, um die hohen Qualitätsansprüche unserer Kunden weiterhin dauerhaft erfüllen zu können.

Unsere Produkte werden fortwährend von externen Rating-Instituten auf ihre Qualität und auf ihr Preis-Leistungs-Verhältnis untersucht und stets mit Bestnoten ausgezeichnet.

Die Produktinnovationen sind Teil einer übergreifenden Vorsorge-Offensive, die unserem Vertrieb vielfältige Möglichkeiten zur Kundenansprache öffnet. Diese Beispiele zeigen auch, wie sich der Konzern WürttLeben als Teil des Vorsorge-Spezialisten W&W positioniert. Bei W&W-Produktkombinationen liefert die Lebensversicherung meist das verbindende Element zwischen einzelnen Bausteinen. So gelingt es, das Angebot der W&W-Gruppe von dem des Wettbewerbs abzuheben, Neugeschäftspotenziale gezielt zu nutzen und die Kundenbindung weiter zu festigen. Alle diese Aktivitäten sind Teil eines Handlungsprogramms für den Vertrieb zur Unterstützung des konzernweiten Wachstumsprogramms „W&W 2012“.

Die gute Vertriebsleistung und die dadurch gestiegene Beitragssumme haben zu einer Verbesserung der Abschlusskostenquote von 6,5 auf 6,2 Prozent geführt.

Aufgrund der um 4,1 Prozent von 68,7 Millionen Euro auf 65,9 Millionen Euro gesunkenen Verwaltungsaufwendungen bei einer gleichzeitigen Steigerung der gebuchten Bruttobeiträge konnte die Verwaltungskostenquote von 3,0 Prozent auf 2,7 Prozent reduziert werden.

Meine Damen und Herren,

neben dem Neugeschäft und den Kosten bestimmen die Kapitalanlagen in hohem Maße den Erfolg eines Lebensversicherers.

Wir haben im vergangenen Jahr unsere sicherheitsorientierte und auf hohe Schuldnerqualität ausgerichtete Kapitalanlagestrategie konsequent weiter verfolgt. Dies war mit Blick auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen besonders wichtig:

Denn auch im Jahr 2010 war die Entwicklung an den Finanzmärkten trotz der verbesserten Konjunktur und der Stabilisierung an den Aktienmärkten von den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt. Das Geschehen wurde durch die Krise der hoch verschuldeten europäischen Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien bestimmt.

Die Bankenrisiken haben sich insgesamt aber nicht ausgeweitet. Abschreibungen auf nachrangige Bankanlagen – saldiert mit Zuschreibungen – fielen im Konzern WürttLeben nur noch im Umfang von 16,3 (2009: 25,1) Millionen Euro an. Die Zinsausfälle in diesem Anlagesegment beliefen sich auf 10,7 Millionen Euro. Im Vorjahr waren es noch 11,4 Millionen Euro.

Auch im Bereich der Asset-Backed-Securities (ABS) hat sich die Situation stabilisiert. Im Jahr 2010 war der Saldo aus Zu- und Abschreibungen mit 1,8 Millionen Euro positiv, während im Jahr 2009 Abschreibungen in Höhe von 71,1 Millionen Euro vorgenommen wurden.

Das Aktien-Exposure haben wir vor dem Hintergrund der sich verbessernden Konjunkturaussichten und der stabileren Aktienmärkte kontrolliert ausgebaut. Der Anteil des Bilanzwertes von Aktien und Aktienfonds an den gesamten Kapitalanlagen stieg daher im Jahresverlauf von 1,9 auf 2,9 Prozent an. Zum Jahresende waren mehr als 90 Prozent des gesamten Aktien-Exposures abgesichert. Wir haben im Rahmen der Sicherungsstrategie Wert darauf gelegt, an künftigen positiven Marktentwicklungen partizipieren zu können.

Durch unsere konsequent risikoorientierte Kapitalanlagepolitik, durch den Liquiditätszufluss aus dem Versicherungsgeschäft und aufgrund der Wertsteigerungen an den Kapitalmärkten erhöhte sich der Bilanzwert der Kapitalanlagen um 1,5 Prozent von 27,2 auf 27,6 Milliarden Euro.

Den Schwerpunkt der Kapitalanlagen bildete 2010 unverändert mit einem Anteil von 64,1 Prozent die Kategorie „Darlehen“. Ihr Bilanzwert beträgt 17,7 Milliarden Euro. In dieser Kategorie entfielen 2,1 Milliarden Euro auf im Inland vergebene Hypothekendarlehen. Tendenziell wurden Forderungen gegen Banken abgebaut und Darlehen öffentlicher Schuldner erworben. Bei Bankanlagen dominieren Forderungen, die durch eine gesetzliche Deckungsmasse oder durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind.

In der zweitgrößten Kategorie, den jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten, die rund ein Viertel unseres Kapitalanlagebestands ausmachen, bildeten die festverzinslichen Anlagen mit 5,1 Milliarden Euro den größten Anteil.

In der Immobilienanlage bevorzugten wir 2010 Investitionen mit langfristigen Mietverträgen und attraktiven Anfangsrenditen. Für diese Zielsetzungen sehen wir derzeit in inländischen Logistikimmobilien entsprechende Chancen. Ausländische Immobilienmärkte spielten für uns in der Neuanlage keine Rolle. 2010 erhöhte sich der Bilanzwert der Immobilien insgesamt von 1,2 Milliarden Euro auf 1,3 Milliarden Euro. Hinzu kommt noch das innerhalb nicht konsolidierter Immobilienbeteiligungen und –fonds gehaltene Immobilienengagement, dessen Bilanzwert mit rund 270 Millionen Euro nahezu unverändert blieb.

Die Stabilisierung verschiedener Segmente der Finanzmärkte wirkte sich auch im Kapitalanlageergebnis aus. Es ist von 1,1 Milliarden Euro im Jahr 2009 auf 1,2 Milliarden Euro im Jahr 2010 gestiegen. Damit können wir sicherlich zufrieden sein. Dabei erhöhte sich das Ergebnis aus den jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten deutlich von 229,0 Millionen Euro auf 478,7 Millionen Euro. Dieser deutliche Anstieg war auch entscheidend für die Verbesserung des Konzernüberschusses auf 37,8 Millionen Euro.

Allein bei den festverzinslichen Wertpapieren erhöhte sich im Rahmen von Bestandsumschichtungen der Saldo aus Veräußerungsgewinnen und –verlusten von 51,6 Millionen Euro auf 217,8 Millionen Euro. Im HGB-Abschluss der Einzelgesellschaft Württembergische Lebensversicherung AG stieg die Nettoverzinsung von 3,7 auf 4,3 Prozent. Der Total Return, also das Kapitalanlageergebnis zuzüglich der Veränderung der Bewertungsreserven bezogen auf das gebundene Kapital, betrug 4,9 Prozent.

Die Bewertungsreserven (netto) der Württembergische Lebensversicherung AG stiegen im Geschäftsjahr 2010 von rund 662 Millionen Euro auf 821 Millionen Euro. Die darin enthaltenen Lasten auf Kapitalanlagen im Anlagevermögen verringerten sich seit Jahresende 2009 von 151 Millionen Euro auf rund 93 Millionen Euro.

Die Verbesserung des Kapitalanlageergebnisses der Württembergische Lebensversicherung AG im vergangenen Jahr haben wir nicht nur der Erholung an den Kapitalmärkten zu verdanken, sondern

auch unserem effizienten Kapitalanlage- und Risikomanagement, mit dem größere Verluste während der Krise vermieden werden konnten.

Meine Damen und Herren,

als Der Vorsorge-Spezialist gilt unsere Aufmerksamkeit in besonderem Maße der langfristigen Erfüllbarkeit und der Zuverlässigkeit unserer Leistungsversprechen. Wir befinden uns im Zeitalter eines zunehmend volatilen Kapitalmarktumfelds. Es war in der Vergangenheit und ist auch heute noch geprägt von einem historisch niedrigen Zinsniveau, bei gleichzeitig gestiegenen Ausfallrisiken und signifikanten aufsichtsrechtlichen Veränderungen durch Solvency II.

Deshalb ergreifen wir konsequent Maßnahmen, um unsere Sicherheitspolster zu stärken und unsere Solidität zu untermauern.

Diese Ausrichtung haben wir auch im Geschäftsjahr 2010 gezielt verfolgt.

Vor diesem Hintergrund halten wir es für entscheidend, die Sicherheitsmargen in unseren Reservierungen vorausschauend zu entwickeln. Dies ist auch Teil unserer unternehmerischen Verantwortung. Dazu haben wir unserer Deckungsrückstellung im Geschäftsjahr 2010 etwa 39 Millionen Euro zusätzlich zur Stärkung des Rechnungsgrundlage-Zins zugeführt.

Inzwischen hat auch der Gesetzgeber auf das Sicherheitsbestreben der gesamten Branche reagiert und eine gesetzliche Regelung für eine Zinszusatzreserve verabschiedet, die ab dem 31. Dezember 2011 in Kraft treten wird.

Die Reservestärkung 2010 des Konzerns WürttLeben wird die künftigen Belastungen aus dieser Regelung reduzieren und somit unsere künftigen Handlungsspielräume erhöhen.

Ganz besondere Bedeutung kommt bei der Sicherung unserer Solidität der Eigenmittelausstattung zu. Hierzu zählen neben dem reinen Eigenkapital auch Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB). Diese Komponenten werden vor dem Hintergrund der geplanten Regelungen gemäß Solvency II zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Nach aktuellem Stand ist zu erwarten, dass Solvency II ab 2013 bindend wird und die Solvenzanforderungen in Zukunft deutlich volatiler und tendenziell höher ausfallen werden.

Um die verfügbaren Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) in der Lebensversicherung zu stärken, haben wir durch eine gestiegene Zuführung zur RfB die Entnahmen durch eine Anpassung der Überschussbeteiligung für 2011 begrenzt und die freie RfB erhöht. Dazu

haben wir die laufende Zinsüberschussbeteiligung für 2011 um 0,4 Prozentpunkte von 3,9 Prozent auf 3,5 Prozent gesenkt. Unter Berücksichtigung der Schlusszahlungen ergibt sich so eine Gesamtverzinsung von 4,2 Prozent.

Mit der aktuellen Deklaration wird die langfristige Sicherung der Leistungen an unsere Kunden gestärkt. Dies wird im Übrigen auch durch die renommierten Institute Morgen & Morgen sowie Franke & Bornberg gefordert. Um unseren Kunden langfristig eine attraktive und nachhaltige Verzinsung zu gewährleisten, müssen wir das niedrige Zinsniveau in unsere Kalkulation einbeziehen. Andernfalls würden vorhandene Puffer zu schnell aufgelöst. Bei Wiederanlagezinsen unter 3 Prozent, wie wir sie 2010 gesehen haben, wäre dies im Hinblick auf das unbedingte Primat einer jederzeitigen Erfüllung unserer Garantieverpflichtungen nicht zu rechtfertigen.

Auch bei den weiteren Eigenmitteln sehen wir Anpassungsbedarf, den wir jetzt und in den nächsten Jahren konsequent angehen wollen.

Um die Kosten für das Eigenkapital optimal zu gestalten, wurde 2006 ein Teil der notwendigen Eigenmittel in Form einer nachrangigen Inhaberschuldverschreibung aufgenommen. Dieses Kapital wird aktuell mit einem für die WürttLeben sehr attraktiven Zins von 5,4 Prozent verzinst, kann aber Mitte 2016 zurückgezahlt werden.

Vor diesem Hintergrund wollen wir die Eigenkapitalausstattung des Konzerns WürttLeben in den nächsten Jahren konsequent verbessern, um unsere Solidität zu stärken. Unser Ziel ist es, eine an die geänderten Rahmenbedingungen angepasste, kostenoptimale Kapitalausstattung zu erreichen.

Dazu wollen wir das Eigenkapital über eine vermehrte Thesaurierung der Überschüsse bis spätestens 2016 auf bis zu 250 Millionen Euro, bei gravierenden Veränderungen des ‚Wettbewerbsumfelds‘ unter Umständen auch darüber hinaus, erhöhen. Gleichzeitig wollen wir eine Alternative für die Mitte 2016 erstmals kündbare Inhaberschuldverschreibung schaffen. Dieses Instrument soll so ausgestaltet werden, dass die Anforderungen für Tier 1 Kapital, d.h. dem eigentlichen Kernkapital – nach aktueller Solvency II-Definition – erfüllt werden und somit eine maximale Stärkung der Risikotragfähigkeit (intern wie extern) erreicht wird.

Im Geschäftsjahr 2010 haben wir die Möglichkeiten des niedrigen Zinsniveaus genutzt, um einen Teil der daraus resultierenden Bewertungsreserven als Eigenkapital zu sichern. In einer ersten Thesaurierung in Höhe von 37 Millionen Euro wollen wir damit – vorbehaltlich der Beschlussfassung in dieser Hauptversammlung – das Eigenkapital schon jetzt deutlich stärken. Gleichzeitig wollen wir die

notwendigen Voraussetzungen schaffen, um einen möglichen Kapitalersatz für die nachrangige Inhaberschuldverschreibung in Höhe von bis zu 250 Millionen Euro platzieren zu können. Die dazu notwendigen Beschlüsse werden wir Ihnen in dieser Hauptversammlung vorlegen.

Damit haben wir im Geschäftsjahr 2010 wichtige Schritte für eine weiterhin hohe Solidität und eine angemessene Kapitalausstattung umgesetzt, die den veränderten Rahmenbedingungen ausreichend Rechnung tragen. Gleichzeitig ist der Rahmen einer weiterhin nachhaltigen Entwicklung des Unternehmens in den folgenden Jahren geschaffen.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich kurz schildern, wie sich das HGB-Ergebnis 2010 zusammensetzt, das ja die Basis für den Dividendenvorschlag ist.

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat auch nach HGB 2010 ein gutes Jahresergebnis erzielt.

Vom **Rohüberschuss** in Höhe von 389,7 Millionen Euro (Vj. 174,1 Mio Euro) sind 32,8 Millionen Euro (Vj. 30,3) Millionen Euro den Kunden direkt gutgeschrieben worden.

Der sich daraus ergebende **Gesamtüberschuss** beträgt im Geschäftsjahr 2010 357,0 Millionen Euro. Im Vorjahr lag er bei 143,8 Millionen Euro. Davon wurden der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung**, welche die künftige Überschussbeteiligung sichert, 320,0 Millionen Euro zugeführt. Im Vorjahr hatte dieser Wert 128,6 Millionen Euro betragen.

Der verbleibende **Jahresüberschuss** nach HGB wurde mit 37,0 Millionen Euro mehr als verdoppelt. Im Vorjahr waren es noch 15,2 Millionen Euro.

Einen Großteil des Jahresüberschusses wollen wir - wie eingangs bereits geschildert - thesaurieren, um so mit Blick auf die sich verschärfenden Eigenkapitalanforderungen, sprich Solvency II, unser Eigenkapital aufzustocken.

Das neue Regelwerk wird von den Versicherungen künftig verlangen, dass sie ihre Zahlungsverprechen gegenüber den Kunden finanziell stärker unterlegen. Der Bedarf an Risikokapital wird zudem volatiler werden, deshalb brauchen wir einen großen Puffer.

Daher bitten wir Sie, unsere Aktionäre heute, uns bei der Stärkung unserer Eigenkapitalbasis in Hinblick auf Solvency II zu unterstützen und unserem aktuellen **Dividendenvorschlag** von 11 Cent

zuzustimmen. Allein durch diese Maßnahme erhöht sich das Eigenkapital um 17,2 Millionen Euro. Hierdurch steigern wir den Wert unseres Unternehmens nachhaltig und schaffen für Sie, unsere Aktionäre wie auch für unsere Versicherungsnehmer eine stabile Basis.

Eine weitere Erhöhung des Eigenkapitals um 18,5 Millionen Euro ergibt sich durch die bereits durchgeführten Einstellungen in die Gewinnrücklagen. Zudem wurde durch unsere vorsichtige Überschussdeklaration die freie RfB um 73,8 Millionen Euro ausgeweitet.

Meine Damen und Herren,

Durch die Stärkung der RfB verbesserte sich im Geschäftsjahr 2010 auch die Solvabilitätsquote auf 171,4 (Vj. 165,5) Prozent. Sie lag damit weiterhin deutlich über dem gesetzlich notwendigen Niveau von 100 Prozent.

Für die Württembergische Lebensversicherung AG wurde darüber hinaus intern eine Mindestsolvabilitätsquote festgelegt, um für die steigenden Kapitalanforderungen gerüstet zu sein. Danach soll die Solvabilitätsquote 150 Prozent nicht unterschreiten. Damit sind wir im Hinblick auf die erwarteten größeren Schwankungen aus Solvency II-Anforderungen gut positioniert.

Eine weitere Flexibilisierung unserer Finanzierungsstruktur im Hinblick auf das Eigenkapital wird uns die unter Top 7 der Tagesordnung vorgeschlagene Ermächtigung zur Ausgabe von Schuldverschreibungen, Genussrechten oder einer Kombination dieser Instrumente im Gesamtnennbetrag von bis zu 250 Millionen Euro sowie zur Schaffung des bedingten Kapitals von bis zu 16 Millionen Euro geben.

Damit erweitern wir unsere Möglichkeiten im Hinblick auf die Steuerung unserer Eigenmittel und unserer Finanzierungsstruktur. Ich werde gleich bei Aufruf der einzelnen Tagesordnungspunkte noch näher auf dieses Thema eingehen.

Meine Damen und Herren,

2010 hat sich die Aktie der WürttLeben sehr deutlich von der Entwicklung des Gesamtmarktes abgehoben. Mit einem Plus von 11,6 Prozent entwickelte sie sich deutlich besser als beispielsweise der Prime Branchenindex Versicherungen. Er konnte nur ein kleines Kursplus von 3,6 Prozent verbuchen. Die im Vergleich zum Branchenindex sehr positive Kursentwicklung zeigt die in den vergangenen Jahren erzielten Restrukturierungserfolge unseres Unternehmens.

Das Jahr **2011** begann für die europäischen Aktienmärkte dank erfreulicher Konjunkturdaten und überzeugender Geschäftsberichte durchaus positiv, war dann in der Folge aber von der Verschärfung der EWU-Verschuldungskrise, dem Ausbruch politischer Unruhen in mehreren

nordafrikanischen und arabischen Staaten sowie der Erdbeben-Katastrophe in Japan geprägt. Auch die WürttLeben-Aktie konnte sich diesem Einfluss nicht entziehen. Doch gerade vor diesem wirtschaftlichen Hintergrund hat sich die Aktie der WürttLeben als solide Anlage erwiesen. So konnte die WürttLeben-Aktie seit Bekanntgabe der Thesaurierung am 14. Februar bis zum 25. Mai einen moderaten Kursgewinn von 1,5 % verzeichnen. Der Prime Branchenindex Versicherungen wies in diesem Umfeld hingegen einen Kursrückgang von - 11,1 % aus.

Meine Damen und Herren,

soweit nun mein Bericht zum abgelaufenen Geschäftsjahr. Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen und Ihnen noch einen Ausblick auf die Geschäftsentwicklung zu Jahresbeginn 2011 geben.

Die Württembergische Lebensversicherung gemeinsam mit ihren Tochterunternehmen verzeichnete gemäß dem Markttrend in den ersten drei Monaten des Jahres einen Rückgang des Neubeitrags um 30,4 Prozent auf 158,5 Millionen Euro. Dies ist vor allem auf die geschilderte gezielte Strategie zur Wahrung der Kollektivverträglichkeit der Verträge zurückzuführen. Gleichzeitig sind die im Vorjahr verstärkt abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zur Insolvenzsicherung der Altersteilzeitverträge der W&W weggefallen. Das Neugeschäft, gemessen am Annual Premium Equivalent (APE), hat einen Wert von 44,7 Millionen Euro erreicht. Es verringerte sich um 14,2 Prozent. Im Vorjahreszeitraum lag der Wert noch bei 52,2 Millionen Euro.

Die gebuchten Bruttobeiträge des Konzerns haben sich analog dem Neugeschäft entwickelt. Sie erreichten einen Wert von 577,4 Millionen Euro. Im Vorjahr lagen sie bei 644,6 Millionen Euro. Sie sind wie erwartet um 10,4 Prozent gesunken.

Meine Damen und Herren,

Vor dem Hintergrund sich verbessernder Konjunkturaussichten haben wir den kontrollierten Ausbau unserer Aktienquote fortgesetzt, die im Konzern WürttLeben im ersten Quartal 2011 von 2,9 Prozent auf 3,4 Prozent zunahm. Unverändert haben wir die Politik einer umfassenden Aktiensicherungsstrategie verfolgt. Zum 31. März 2011 waren mehr als 90 Prozent unserer physischen Aktienbestände abgesichert. Gegenüber dem ersten Quartal 2010 verbesserte sich das Ergebnis aus Kapitalanlagen um 7,6 Prozent von 298,2 Millionen Euro auf 321,0 Millionen Euro.

Aktuell werden die Finanzmärkte durch das immer brisanter werdende Thema ausufernder Staatsverschuldungen, insbesondere der sogenannten „PIIGS-Staaten“ Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien beeinflusst. Der Staatsbankrott Griechenlands konnte nur durch massive finanzielle Unterstützung der EU und des Internationalen Währungsfonds abgewendet werden, auch Irland und Portugal benötigen Unterstützung durch den europäischen Rettungsschirm.

Als risikobewusster Investor haben wir unsere Kapitalanlagen breit gestreut und besitzen somit auch Staatsanleihen dieser EWU-Mitgliedsstaaten. Der Marktwert unseres Anlagebestands in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten beträgt im Konzern WürttLeben bis Ende März insgesamt 774 Millionen Euro. Auf Griechenland entfallen davon 56 Millionen Euro, der überwiegende Anteil entfällt auf das noch relativ verschont gebliebene Italien. Im Vergleich zur Branche dürften wir damit in einem sehr überschaubaren Umfang engagiert sein. Wir haben dieses Anlagesegment bereits seit längerer Zeit mit erhöhter Aufmerksamkeit beobachtet und unsere Investments entsprechend limitiert.

Wir sehen in diesem Bereich also aktuell keine nicht zu verkraftenden Risiken für unsere Gesellschaft.

Wir blicken optimistisch in die Zukunft. Die Voraussetzungen für eine zufriedenstellende Geschäftsentwicklung in den kommenden zwei Jahren sind insgesamt gut. Der anhaltende Trend zu sicheren und kalkulierbaren Anlageformen, besonders auch zur Altersvorsorge einschließlich Riester-Vorsorge, werden sich positiv auf das Neugeschäft auswirken. Allerdings verschärfen sich die bereits geschilderten regulatorischen Anforderungen an die Finanzbranche erheblich.

Für 2011 planen wir einen HGB-Jahresüberschuss in Höhe von 26 Millionen Euro, nach IFRS 27 Millionen Euro. Unsere Prognose geht davon aus, dass keine überraschenden Kapitalmarktereignisse das Ergebnis beeinträchtigen.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

ich bedanke mich für Ihr Vertrauen und ich danke auch allen Kunden, die uns ihre Altersvorsorge anvertrauen und denen wir unseren Versicherungsschutz bieten. In den Dank einbezogen sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst sowie unsere Vertriebspartner, ohne deren engagierten Einsatz wir jetzt nicht da wären, wo wir heute sind.